

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.
Verantwortlich für die Redaktion: P. Lange, Bad Ems.
Verantwortlich für die Druckerei: P. Lange, Bad Ems.

Bezugspreis:
Vierteljährlich
durch Boten 3,30 M.
bei den Postanstalten
(auschl. Postgebühren)
5 M.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von P. Lange, Bad Ems.

Emscher Zeitung



Preise der Anzeigen:
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 30 Pf.
Reklamazeile 90 Pf.
**Schriftleitung und
Geschäftsstelle:**
Bad Ems, Münsterstr. 95.
Herrn Dr. P. Lange.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems.

(Preis-Anzeiger) (Lohn-Vote) (Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 157

Bad Ems, Montag, den 14. Juli 1919

71. Jahrgang

Aufhebung der Blockade.

Paris, 12. Juli. Der Oberste Rat der Alliierten hat in seiner gestrigen Nachmittags-Sitzung beschlossen, die Blockade gegen Deutschland von heute, den 12. Juli aufzuheben.

Washington, 12. Juli. Meiner. Die Schiffsverkehrsverbindungen mit Hamburg und Bremen werden wieder hergestellt, sobald Ladungen dafür aufgebracht werden können. Von Philadelphia wird sofort ein Schiff nach Hamburg abgehen. Aus den südlichen Häfen wird Baumwolle direkt nach Deutschland verschickt werden.

Essen, 11. Juli. Die Erwartung der Blockadeaufhebung hat im rechtsrheinischen Gebiet ein großes Ansehen und einen starken Preisfall zahlreicher Lebensmittel und Genussmittel hervorgerufen, die bisher im Schmuggel- und Schwarzhandel erheblich teurer bezahlt werden mußten.

Die besetzten Gebiete.

Steuerverweigerung als Befehlsverweigerung. In der preussischen Landesversammlung haben die Abgeordneten Jansen und Dr. Schloßmann folgende kleine Anfrage eingebracht: Ist es der Regierung bekannt, daß die Stadtverordnetenversammlungen in Ohligs und Hülshorst ebenso wie die Gemeindevertretungen in Wiesdorf, Monheim und Hildorf beschloffen haben, an den Staat keine Staatssteuern mehr abzuführen, weil bis jetzt trotz den wiederholten zusagehenden Erklärungen der Regierung in der Landesversammlung noch keine Rückerstattung der durch die Besetzung entstehenden Kosten erfolgt ist? Was gedenkt die Regierung zu tun, um diese Gemeinden vor dem drohenden Bankrott zu bewahren?

Die Verhandlungen über die besetzten Gebiete.

Paris, 12. Juli. Gestern nachmittag fand im Trianon-Palast die erste Begegnung zwischen der deutschen Kommission für die besetzten Rheinlande und den Vertretern der Befehlsmächte statt. An der Hand des Abkommens entwickelte Lemoine bei jedem Artikel die wichtigsten deutschen Punkte. Der Vertreter Frankreichs erwiderte, daß die hier versammelte Kommission das Abkommen selbst ausgearbeitet habe, und daher versichern könne, daß sie von dem Wunsche geleitet gewesen sei, die Forderungen für die Bevölkerung der besetzten Rheinlande so sehr wie möglich zu erleichtern. „Im übrigen seien die von dem Vorstehenden der deutschen Kommission aufgeworfenen Fragen so vielseitig und so schwerwiegend, daß eine sofortige Antwort darauf nicht gegeben werden könne. Die alliierten Regierungen müßten vielmehr in Gemeinschaft mit den Militärstellen in weitgehende Beratungen eintreten, und zu jeder der zur Erörterung stehenden Fragen Stellung nehmen. Er schlug deshalb vor, die Verhandlungen erst fortzusetzen, wenn die Prüfung auf Seiten der Befehlsmächte abgeschlossen sei. Er werde alsdann die Kommission nach Ablauf einiger Tage zu einer neuen Sitzung einladen.“ Der deutsche Vertreter erklärte sich damit einverstanden. Die Kommission wird nach Deutschland zurückkehren und die Verhandlungen dazu benutzen, mit den Abgeordneten und sonstigen Sachverständigen aus dem besetzten Gebiet über die Einzelheiten des Abkommens in Beratungen einzutreten.

Selbständige Westprovinzen im Rahmen Preußens

Weimar, 11. Juli. Zur Besprechung der Fragen, die mit den Neubildungen im Westen zusammenhängen, hatten sich heute Abend die Abgeordneten der Wahlkreise Düsseldorf, Duisburg und Arnberg mit Interessenten aus diesen Gebieten zusammengefunden. Diese Versammlung wurde sich darüber einig, daß unter allen Umständen die Einheit des Reiches gewahrt werden müsse. Dafür setzte sich namentlich auch die preussische Regierung ein. Im Rahmen der preussischen Landesgesetzgebung sollen die Provinzen eine möglichst weitgehende Selbständigkeit erhalten. Auch soll keineswegs an den Grenzen der jetzigen Provinzen festgehalten werden. Daraus ergibt sich auch die Möglichkeit, die rheinisch-westfälische Industriezone zu umgrenzen und als selbständiges Gefüge des preussischen Staates zunächst, aber auch des Reiches, zu gestalten. Jedenfalls werden die Oberpräsidenten aus den Provinzen selbst gewählt werden. Die Verhandlungen werden in der nächsten Woche fortgesetzt werden.

Zum Friedensschluß.

Paris, 11. Juli. Heute fand in Versailles eine vorbereitende Besprechung einer deutschen und einer Verbundkommission über die Ausführung der Bestimmungen und Lieferungen statt. Die Deutschland in dem Friedensvertrag übernommen hat. Es wurde zwischen dem deutschen Vorsitzenden, Unterstaatssekretär Schröder, und

dem französischen Vorsitzenden, Douhet, ein Einverständnis darüber erzielt, daß über eine Reihe von Einzelfragen, insbesondere über die Frage von Kohlen- und Chemikalienlieferungen, schon in der nächsten Woche besondere Sachverständigenkommissionen in Versailles zusammentreten sollen. Von französischer Seite wurde das dringende Verlangen gestellt, daß zu den Arbeiten der Kommission der durch den Krieg zerstörten französischen Gebiete alsbald neue deutsche Arbeitskräfte in erheblichem Umfang herangezogen würden. Für Belgien wurde die Beteiligung deutscher Arbeiter als nicht notwendig bezeichnet. Deutscherseits wurde die sofortige eingehende Prüfung dieser Frage und die baldige Ueberreichung eingehender Vorschläge zugesagt. Im übrigen erklärten die Vertreter des Verbandes, daß sie für die Beteiligung Deutschlands an dem Wiederaufbau Nordfrankreichs und Belgiens zunächst schriftliche Verträge Deutschlands über die Durchführung im einzelnen abwarten müßten.

Abbau der deutschen Verwaltung im Osten.

Berlin, 11. Juli. Wie der Deutschen Allgemeinen Zeitung aus Danzig gemeldet wird, hat der Abbau der deutschen Verwaltung in Danzig und Westpreußen bereits begonnen. Das Danziger Postschekamt teilt seinen Kunden mit, daß die Uebernahme des Amtes nach Stettin in allerhöchster Zeit bevorstehe. Die Eisenbahnverwaltung führt fort, die wertvollsten Materialien aus den abzutretenden Gebieten wegzuschaffen. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, werden die Truppen des 17. Armeekorps, wenn sie aus den an Polen abzutretenden Teilen zurückgezogen werden müssen, im östlichen Teil der Provinz Pommern untergebracht werden. Zunächst wird nach der Durchführung der Räumung an der neuen deutschen Grenze ein militärischer Grenzschutz wieder eingesetzt werden müssen. Der Zeitpunkt für die Verlegung der Truppen läßt sich noch nicht übersehen, da der Friedensvertrag für die Räumung der abzutretenden Gebiete keinerlei Fristbestimmung enthält.

In Danzig ist heute nachmittag der vom Danziger Magistrat ernannte Verfassungsausschuß zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Den Vorsitz führt Oberbürgermeister Sahm. Dem Verfassungsausschuß gehören die politischen Parteien auf Grund des Wahlergebnisses zur deutschen Nationalversammlung an. Danach haben erhalten: die Mehrheitssozialisten 20 Sitze, die Demokraten 11, die Deutschnationalen 8, das Zentrum 7, und die Unabhängigen 2 Sitze. Den Polen, die sich nicht an den Wahlen zur Nationalversammlung beteiligt haben, sind drei Sitze eingeräumt worden, so daß der Ausschuß aus 52 Mitgliedern besteht. Die Verfassung soll nach einer Erklärung des Bürgermeisters Sahm auf breiter demokratischer Grundlage aufgebaut werden. Das Wahlrecht wird sich an das jetzt bestehende deutsche und preussische Wahlrecht eng anschließen. Der englische Oberst Periwel, der am Dienstag zur Einleitung der Uebergabearbeiten in Danzig eingetroffen ist, weilte seit gestern in den übrigen Teilen der Provinz Westpreußen, um sich auch hier über die Stimmung zu unterrichten.

Wissell ausgeschieden.

Weimar, 12. Juli. Der Reichswirtschaftsminister Wissell ist nun endgültig aus dem Kabinett ausgeschieden. Er ist auch nicht gewillt, ein anderes Amt im Kabinett zu übernehmen.

Die Kohlennot.

Berlin, 9. Juli. Beim Reichswirtschaftsministerium hat mit Vertretern der Reichs- und Landesbehörden eine Besprechung über die Kohlenlage stattgefunden, in der von deutscher Seite ein Bild der augenblicklichen Verhältnisse und der für den Winter zu erwartenden Versorgung gegeben wurde. Danach ist die Lage außerst ernst. Die Eisenbahnen und die Gaswerke haben bisher in diesem Jahre im Gegensatz zum Vorjahr keinerlei Bestände für den Winter ansammeln können, und auch für den Hausbrand ist die Beschaffung von Winterbrennstoffen bisher nicht möglich gewesen. Die Folgen des gewaltigen Rückganges der Förderung und der Streiks in den Kohlenrevieren und im Verkehrswesen werden darum erst im kommenden Winter in ihrer vollen Schwere auf dem deutschen Volke lasten, zumal die Aussichten auf eine demnächstige erhebliche Steigerung der Förderung gering sind. Hingukommt, daß bekanntlich der Friedensvertrag die Lieferung riesiger Kohlenmengen an den Verband vorsieht. Wir haben also für den Winter zu erwarten: in Stadt und Land eine bedeutend schlechtere Hausbrandlieferung als im Vorjahre, bedeutend schlechtere und ungleichmäßigere Versorgung der Gaswerke und der Elektrizitätswerke, Verringerung der Zufuhren an die Industrie in einem Maße, das einschneidende Arbeitslosigkeit und Verringerung der Erzeugung selbst wichtiger Industrien unvermeidlich erscheinen läßt. Es ist dringend nötig, daß auch die Öffentlichkeit über den Ernst der Lage sich klar wird.

Spartakus im Reich.

Ungarische und russische Kommunisten in Deutschland. Aus Ungarn und Rußland sind kommunistische Elemente in Hannover angekommen, die die Menge mit russischem und ungarischem Gelde zu gewinnen suchen. Ein russischer Spartakusführer wurde verhaftet. Dieser hat sich bereits in München als Führer der roten Armee des Hochverrats schuldig gemacht und wird dorthin übergeführt werden.

Die Schreckensherrschaft in Budapest.

Budapest, 10. Juli. Von dem Standgericht wurden von den 402 wegen der „gegenrevolutionären Rutsche“ vom 22. Juni Angeklagten 11 zum Tode durch Erschießen und einer zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt. Zu Zwangsarbeit wurden verurteilt 8 lebenslanglich, 8 zu 15 Jahren, 10 zu 10 Jahren, 6 zu 5 Jahren, 5 zu 3 Jahren, 9 zu 2 Jahren und 1 zu 1 1/2 Jahren.

Die Friedensbedingungen für Bulgarien.

Amsterdam, 12. Juli. Die französische Presse meldet, daß die Alliierten die Bulgaren ersucht haben, die Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen zu ernennen. Die Abordnung wird am 25. Juli in England erwartet. Neben dem Vertrag kann das Journal folgende Einzelheiten berichten: Die Grenze des neuen Bulgariens ist vollkommen festgelegt. Die Griechen erhalten das westliche Thrazien, die Serben die Gegend von Strumica und eine kleine Grenzveränderung bei Kistendil. — Wie Central News aus London meldet, ist die Beschlagnahme aller Befestigungen des Königs Ferdinand von Bulgarien in England im Werte von 400 000 Pfund angeordnet worden.

Ein englischer Gouverneur für Riga.

Kopenhagen, 10. Juli. Oberst Tallet, der bisherige britische Kommandant für die Baltischen Inseln, Lettland und Litauen ist von der Verbands-Mission zum vorläufigen Gouverneur von Riga ernannt worden. Ein amerikanischer Major hat den Posten des Militärgouverneurs erhalten.

Telephonische Nachrichten.

Die Ratifikationsfrage.

Berlin, 14. Juli. Die Deutsche Allgemeine Zeitung erhält von zuständiger Seite folgende Zuschrift: In der französischen Presse wird vielfach die Frage erörtert, ob deutscherseits die Ratifikation des Friedensvertrages nicht auch noch von den Parlamenten Preußens und Bayerns genehmigt werden müsse, da der Vertrag von diesen Einzelstaaten Gebiete abtrennt. Diese Frage wurde vor der Ratifikation von der zuständigen deutschen Stelle reichlich geprüft. Man gelangte zu dem Ergebnis, daß allein die Nationalversammlung und der Staatenausschuß die Ratifikation zu genehmigen hätten laut Gesetz über die vorläufige Staatsgewalt vom 10. Januar 1919.

Schmidt Reichswirtschaftsminister.

Berlin, 14. Juli. Die Krise im Reichswirtschaftsamt ist erledigt. Nachdem Reichswirtschaftsminister Wissell auf seinem Rücktritt beharrte und die Hamburger Genossenschaftler, denen das Amt angeboten wurde, ablehnten, wurde nochmals an Ernährungsminister Schmidt mit der Aufforderung herangetreten, das Reichswirtschaftsamt zu übernehmen. Schmidt nahm das Amt jetzt an und verwaltet vorläufig das Reichsernährungsamt weiter.

Aufhebung des Blockadeabkommens zwischen den Alliierten und Neutralen.

Paris, 14. Juli. Die Handelszensur ist zugleich mit der Blockade aufgehoben worden. Mit den Neutralen sind Verhandlungen im Gange, um deren sofortige Einwilligung zur Aufhebung des mit den assoziierten Mächten abgeschlossenen Blockadeabkommens zu veranlassen.

Die Heimfahrt des R. 34 über den Atlantik.

London, 14. Juli. Die Neuter meldet, hat das britische Luftschiff R. 34, das gestern morgen in Fulham gelandet ist, infolge starker westlicher Winde zu seiner Heimfahrt nur 75 Stunden 3 Minuten gegen 108 Stunden 12 Minuten gebraucht.

Die Nationalversammlung.

Weimar, 11. Juli. Das Haus erledigt zunächst eine Reihe von Anfragen. Abg. Dr. Richter (Dsch. Vp.) bemängelt in einer Anfrage die geschmacklose Ausführung der Erinnerungsmarken für die Nationalversammlung. (Andauernde stürmische Heiterkeit im ganzen Hause). Ein Vertreter des Reichspostministeriums teilt dazu mit, daß auf die an alle deutschen Künstler ergangene

Einladung zu einem Wettbewerb über 4000 Entwürfe, aus München allein gegen 200 eingegangen seien. (Zahlreiche Zwischenrufe: Da muß doch etwas Vernünftiges dabei gewesen sein!) Das aus 15 Herren bestehende Preisgericht habe als Sachverständige neun Künstler aller Richtungen ausgewiesen. Als Kunstfachverständiger habe ihn der Direktor des staatlichen Kupferstich-Kabinetts, Dr. Friedländer, angehört. (Zwischenruf: Der muß abgesetzt werden. Große Heiterkeit.) Außer dem Markenkundigen Hindenburg und zwei Postbeamten seien noch die Abgg. Heine, Nischke und Dr. Pfeiffer Mitglieder des Preisgerichts gewesen. (Langandauernde große Heiterkeit.) Die beteiligten Künstler haben ausdrücklich verlangt, daß keinesfalls andere, als die in Vorschlag gebrachten Marken ausgeführt würden. Die Marken bleiben solange im Verkehr, bis neue Marken als Ersatz für die Germaniarreihe herausgegeben werden können. Dafür soll ein neues Ausschreiben erfolgen. (Zuruf: Aber schnell! Große Heiterkeit.)

Hierauf wird die Beratung der **Verfassung** fortgesetzt: Sie beginnt mit dem zweiten Hauptteil: Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen. Artikel 107 besagt: Die Grundrechte und Grundpflichten bilden Richtschnur und Schranken für die Gesetzgebung, die Verwaltung und die Rechtspflege im Reich und in den Ländern.

Abg. Heine (Deutsche Vp.) legt die schweren Bedenken dar, die vom Standpunkt des Juristen wie des Politikers gegen die Aufnahme so umfangreicher Grundrechte in die Verfassung zu erheben seien, rein aus Zufall, aus einem augenblicklichen Empfinden heraus, sind Rückschlüsse in die Grundrechte hineingenommen worden, die oben drei Eingriffe in das positive Recht bedeuten, die die Verfassung nur unnütz belasten.

Abg. Koch-Kassel (Dem.): Die uns vorliegenden Grundrechte sind nicht ein weit in die Zukunft schauendes Werk, sondern ein Kompromiß zwischen den verschiedenen Parteianschauungen, ein interfraktionelles Parteiprogramm mit allen seinen Schwächen und Unklarheiten. (Sehr richtig!) Man sollte sich aber nun wenigstens auf das, was jetzt darin steht, beschränken und nichts neues hineinzubringen versuchen. (Sehr richtig! bei den Demokraten.)

Reichsminister Dr. Preuß: Die Reichsregierung nimmt jedenfalls allen Anregungen auf Erweiterung der Grundrechte gegenüber eine ablehnende Stellung ein. Wenn es daher nicht möglich sein sollte, sich kurzerhand mit gegenseitiger Verständigung über die Grundrechte zu verständigen, so möchte ich Ihnen im Interesse der hohen Aufgabe, die dieser Versammlung den Namen gegeben hat, dringend anheimgeben, den konstruktiven Teil des Entwurfs in dritter Lesung zu verabschieden und die Grundrechte zunächst zurückzustellen. Lassen Sie sich warnen durch das Beispiel der Frankfurter Paulskirche.

Abg. Dr. Behrle (Zentr.): Ich bitte Sie, die Grundrechte mit Wohlwollen aufzunehmen und ihnen die Annahme zu sichern. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Hausmann (Dem.) beantragt, die Verhandlungen abzubrechen. Eine von der Regierung wohlwollend aufgenommene, und die größte Partei hat sie beinahe in einem Antrag verwandelt. Damit ist für die einzelnen Parteien eine neue Lage geschaffen, zu der sie Stellung nehmen müssen.

Das Haus beschließt demgemäß.
Nächste Sitzung Samstag 9.30 Uhr.

Die Köln. Volksztg. behauptet: Das Vorgehen der Sozialdemokraten in dieser Sache bedeutet einen Bruch des Abkommens zwischen den Mehrheitsparteien. Durch das Vorgehen der Sozialdemokratie ist die Lage äußerst kritisch geworden. Das Zentrum

will auf die Festlegung der Grundrechte in die Verfassung nicht verzichten. Das Zentrum wird sich daher mit einer Ausschaltung der Grundrechte aus der Verfassung nicht einverstanden erklären. Von der endgültigen Stellungnahme der Fraktionen wird es abhängen, ob die Ereignisse in der Nationalversammlung zu einer Krise führen werden oder nicht. Die endgültige Entscheidung wird im wesentlichen abhängen von der Haltung der demokratischen Partei.

Deutschland.

D. Anrechnung der Kriegszeit. Der Reichsfinanzminister hat der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf zugehen lassen über die Anrechnung der Kriegszeit bei solchen Beamten, die nicht direkt im Kriegsgebiet beschäftigt waren, in der Heimat aber kriegswichtige Dienste geleistet haben. Die Bestimmungen des Gesetzes entsprechen im allgemeinen der kaiserlichen Verordnung vom 15. August 1915.

D. Die künftige Stellung der Landräte. Ueber die beabsichtigte Neuordnung der Landratsämter in Preußen wird mitgeteilt, daß der Landrat der oberste Kommunalbeamte des Kreises sein soll. Der Landrat wird für zwölf Jahre vom Kreise gewählt und von der Regierung bestätigt. Die Bezahlung des Landrats übernimmt der Kreisverband.

Deutsch-Oesterreich.

In Wien, 11. Juli. Gestern nachmittag ereignete sich im Wiener Arsenal ein bisher unaufgeklärter Vorfall. Fünf Personen, darunter drei tschechische Offiziere, erschienen und boten Vertretern des Arbeiterrates, der das Arsenal verwaltet, 400 000 Kronen für die Ausrüstung von Waffen im Werte von 2,5 Millionen Kronen. Die Mitglieder des Arbeiterrates lehnten das Anerbieten ab und verschlossen die Zimmertür. Die Offiziere begannen darauf aus ihren Revolvern zu schießen. Dadurch wurde die Arbeiterwehr des Arsens alarmiert. Als sie in das Zimmer eindrang, fand sie zwei Arbeiter tödlich am Boden liegen. Die Offiziere sprangen zum Fenster hinaus; einer blieb schwer verletzt liegen, der zweite wurde gefangen genommen, der dritte später eingeholt. Bei den Offizieren wurden Geldbeträge von über 1 Million Kronen gefunden.

Amerika.

Berlin, 12. Juli. Die Beziehungen zwischen der Union und der Regierung Carranzas werden immer gespannter. Carranza hat den amerikanischen Petroleum-Unternehmungen in der Nähe von Tampico neue Bohrungen verweigert. An verschiedenen Stellen haben sich mexikanische Truppen den Amerikanern gegenüber unfreundlich benommen. Die amerikanische Regierung hat einem Vertreter der Petroleum-Interessen mitgeteilt, daß sie, falls neue Unregelmäßigkeiten vorkommen sollten, die Regierung kräftig hinter sich haben würde. In Washington spricht man nicht nur von einer Besetzung von Veracruz, sondern auch von einer kräftigen Aktion zum Sturze Carranzas.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: **Braunbach, 12. Juli.** Während die Gewitter am Dienstag bei uns einen mächtigen Regen brachten, wurde die untere Moselgegend mit wolkenbruchartigen Güssen bedacht. Tiefe Gräben riß das Regenwasser, die Kartoffeln und Gemüsepflanzen, Bohnen und Erbsen liegen stellenweise umgeschlagen auf der Erde. — In den hiesigen Weinbergen zeigen sich infolge des Wetterumschlags die ersten Spuren der gefährlichen Traubentraktheit oidium rotteri — falscher Mehltau —, gegen welchen rechtzeitig und öfters Schwefeln das einzige Bekämpfungsmittel ist. — Unsere Gemeinde war auch in diesem Jahre in der Lage, nochmals die günstigen Preise für Lohreide von Fischen auszunützen, indem in 2 Zirkritten solche geschäftet wurde. Wenn auch vor dem Kriege den Vorkäufen durch den Spottpreis der Rinde kein Wert mehr beigelegt zu werden pflegte, so haben diese inzwischen der Gemeinde ein schönes Stämmchen Geld eingebracht und damit ihre frühere Rentabilität wieder bewiesen.

!!: **Vom Rhein, 10. Juli.** Das erste Eisenbetonschiff auf dem Rhein ist in Mannheim eingetroffen. Das Schiff, das ganz in Eisenbeton gebaut ist, hat eine Ladekapazität von 100 Tonnen, eine Länge von 24 Metern und

eine Breite von 4,20 Metern. Der Betrieb erfolgt durch einen eingebauten 50pferdigen Benzinmotor.

!!: **Frankfurt, 10. Juli.** Während des Streiks an Eisenbahnen wurden nach Mitteilungen der Eisenbahndirektion zahlreiche Waggons mit Lebensmitteln herab. Anders Waggons mit Kartoffeln liegen die Streikenden nach Nachbarn stationen verschoben und dort durch Besinnungsgegnossen verladen.

!!: **Friedrichsdorf i. T., 8. Juli.** Vor wenigen Wochen wurden aus der Hutfabrik von Housfeld für 20 000 Mark Güte gestohlen. Jetzt ist dort ein neuer Einbruch verübt worden, bei dem für 3000 Mark Güte verschwand. Der erste „Hutserie“ für 20 000 Mark wurde in Frankfurt aufgefunden und beschlagnahmt.

!!: **Vitbel, 8. Juli.** Bei der Nachlasseröffnung der die Tage verstorbenen Geschwister Brenide, Albaumgasse 2, als in ärmlischen Verhältnissen lebend angesehen wurden fand neben reichen Inventar- und Wäschebeständen, 20 000 Mark Kriegsanleihepapiere, viel Bargeld und 3000 Mark Goldstücke vor. Die Verstorbenen hinterlassen keine Erben, das Vermögen sowie ein Haus fällt der Staat zu.

!!: **Darmstadt, 9. Juli.** Am vorderen Odenwald gehtern ein furchtbares Hagelwetter niedergegangen. Der im Modau- und Rühlale entsandene Schaden, insbesondere in den Orten Oberramstadt, Niederramstadt und Eschstadt ist ungeheuer. Der Hagel, der etwa 40 Minuten lang in Erde niederging, lag an vielen Stellen bis zu 15 Zentimetern hoch. Ganze Felder und Bäume mit den Früchten sind zertrümmert. Das Wasser riß ganze Häuser, Stallungen, Brücken ab, ein, ganze Ställe Felder wurden weggerissen. In vielen Fällen steht das Wasser heute noch meterhoch. Viele Bewohner mußten in die oberen Stockwerke flüchten, um sich zu retten. Große Vorräte aller Art sind zerstört worden. Vieh ist umgekommen. Die Feuerwehren eilten rasch herbei, um nach Möglichkeit das verderbende Element zu bekämpfen. An vielen Stellen ist der Verkehr noch gestört.

!!: **Mainz, 10. Juli.** Eine frohe Kunde bedeutet sicherlich für unsere Hausfrauen die Tatsache, daß wir in diesem Jahre trotz der sehr schlechten Johannisbeer- und ziemlich dürftigen Stachelbeerernte und ungeachtet der beinahe gänzlich für die Marmeladenherstellung wegschickten Aprikosenernte doch reichlich anderes Obst für die Seltsam- und Marmeladebereitung zur Verfügung haben werden. Es steht nämlich unzweifelhaft fest, daß sowohl die Aepfel- und Birnenernte gut bis recht gut und die Zwetschen- und Pflaumenernte wirklich vorzüglich ausfällt. Dies gilt vom ganzen Mittelrhein- und vom ganzen Maingebiet, so schreibt das Mainzer Journal, wie sich jedermann bei einer Wanderung durch diese an Obstkäulen so reiche Gegend überzeugen kann. Die Pflaumenbäume hängen geschüttelt voll, und die Zwetschenbäume liefern in weiten Landstrichen eine Vollernte.

!!: **Kreuznach, 9. Juli.** Da die Wehrschlachtungen im Kreise Kreuznach durch die Zwangswirtschaft immer umfangreicher werden und den Schwärzschlächtereien auf keine Weise beizukommen ist, da ferner auch die Regier. u. Landwirte immer mehr auf die Aufhebung der Zwangswirtschaft drängen, soll diese in Kürze aufgehoben werden. Der Verkaufspreis und die Menge des zu verkaufenden Fleisches sollen begrenzt bleiben, dagegen soll der Vieheinkaufspreis für die Regier. unbeschränkt bleiben. Man hofft, daß durch die Aufhebung auch die Viehzüchter wieder mehr Anreiz zur Mastung bekommen und angemessene Preise vom Regier. erhalten. Denn bisher brachte die Haut eines Tieres dem Käufer oft mehr ein, als der Landwirt für das ganze Stück Vieh bezahlt bekam.

Aus Bad Em3 und Umgegend.

e. Krieger-Gedächtnis. Wie wir bereits berichteten, soll auf der Hardt, hinter dem Diakonissenheim, zum Gedächtnis der gefallenen Emser Krieger ein weithin sichtbares Kreuz errichtet werden. Der Gedanke geht von privater Seite aus. Grund und Boden sind schon angekauft. Außerdem plant die

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pfeiffer.

Nachdruck verboten

„Wer sind Sie?“ fragte Breitenschwert mit eisiger Ruhe. Auf seinem Gesicht zeichnete sich nur wilder Unmut ab und seine grauen Augen sprühten Blitze.

„Wer ich bin? Ich bin der Genosse Schriftführer des Klubs Morgenröte und wir sind alle hier versammelt, um Sie mit einem Schläge zu vernichten. Machen Sie sich keine Illusionen, Sie verlassen diesen Raum nicht lebend, wenn Sie uns diese junge Dame nicht herausgeben.“

„Verzeihen Sie, Herr Genosse Schriftführer,“ antwortete Breitenschwert, in dessen Seele die Verachtung gegen seinen Gegner Platz griff, „was Sie mir sagen, ist unlogisch. Wenn Sie so sehr in der Uebermacht sind, warum sind Sie nicht in der Uebermacht hereingekommen, um uns drei Männer zu überwältigen, wenn Sie Ihren ganzen Klub aufboten haben, warum legen Sie sich aufs Verhandeln? Meine Herren, Kluge und Reichenbach, Sie sind mir treue Genossen gewesen, glauben Sie dem Manne nicht, was er sagt. Kluge, zwingen Sie ihn an die Kette, lassen Sie ihn schießen, mein Leben steht in Gottes Hand und wenn ich falle, so falle ich für eine gute Sache.“

Kluge zögerte eine Sekunde und diese Sekunde benutzte der Mann dazu, von einem zu verhandeln.

„Glauben Sie nicht, was Ihr Meister sagt, in dem Augenblick, wo hier oben der erste Schuß fällt, entzündet eine elektrische Batterie die Dynamitmine, die uns alle in die Luft sprengt.“

„Das wäre ja eine ganz neue Wendung“ anarthischer Attentate, mein verehrter Genosse Schriftführer. Gewöhnlich seid Ihr Lumpen so feige, daß Ihr den untergeordneten Elementen den Mordauftrag gebt, weil Ihr Eure Haut nicht zu Markte tragen wollt.“

„Nun denn, ich sehe, wir kommen so nicht weiter, ich will mich Ihnen vollkommen entbenden.“

Damit riß er mit schnellem Griff die Maske vom Gesicht und zeigte seinen Gegnern den fein durchgeistigten Kopf eines Mannes auf der Höhe der Gesellschaft.

Breitenschwert starrte ihn mit dem Ausdruck höchster Ueber-

raschung an und rief dann: „Sie, Professor Lamprecht, einer unserer genialsten Chemiker, Sie sind Anarchist. Sie sind das Haupt dieser Bande? Nun, da scheitert mein Verstand, das hätte ich nicht erwartet, das ist

die größte Ueberraschung meines Lebens.“

Auch Reichenbach blickte fassungslos den Professor an.

„Nun, meine Herren?“

Er senkte den Kopf. In demselben Augenblick faßte Reichenbach nach der Pistole und Professor Lamprecht hob seine Waffe wieder.

„Hände auf den Tisch, meine Herren, oder wir sind alle des Todes und Sie wissen, nachdem ich mich Ihnen eröffnet habe, daß es keinen anderen Ausweg mehr gibt, als daß Sie meine Bedingungen erfüllen oder mit mir sterben. Der einzige Stern, der mich führte in meinem freudlosen Dasein, ist diese junge Dame. Ich liebe sie mit der ganzen Kraft, deren ein Mann fähig ist und ich bin überzeugt, daß ich Sie errungen hätte, wenn nicht Sie, Reichenbach, sie betört hätten, denn seit Hertha Sie gesehen, sind alle meine Bemühungen fruchtlos.“

„Ich habe Ihnen nie Gelegenheit gegeben, so zu sprechen,“ rief Hertha und in ihren schönen Augen glomm das Feuer des Unmuts.

„Ich weiß es, mein gnädiges Fräulein, aber haben Sie je einen hoffnungslos Liebenden gesehen, der nicht doch gehofft hätte? Paradox nicht wahr? Nun weiß ich, daß Sie mir verloren sind, aber ich weiß auch, daß Sie diesem da verloren sind, denn er wird das erklärte Mitglied eines Anarchistenklubs nicht zu seiner Gattin machen.“

„Vielleicht irren Sie sich, Professor Lamprecht,“ sagte Reichenbach ernst, „die große Liebe verzehrt alles.“

Ein unheimliches Lachen klang vom Munde des Professors.

„Nun denn, meine Herren, so habe ich nichts mehr hier zu tun, ich kenne kein schöneres Los, als mit diesem herrlichen Mädchen zu sterben, mag denn mein Genosse die Mine entzünden. Ah! ... Ah!“

Ein lauter Schrei und die erhobene Pistole fiel auf die Erde. Der baumstarke Kluge hatte die einzige unbewachte Sekunde benutzt und war dem Anarchisten an die Kette gesprungen. Wenige Augenblicke darauf hörte man das metallische Einklinken der Handketten und Professor Lamprecht lag wehrlos am Boden des Zimmers.

XI.

„Kluge, Sie wissen ja mit solchen Dingen Bescheid,“ sagte Breitenschwert, nachdem sich die Aufregung, die sich bei der Verhaftung Lamprechts aller bemächtigt, gelegt hatte, „gehen Sie hinaus, umschließen Sie vorsichtig das Haus und zerstören Sie die Mine.“

„Bemühen Sie sich nicht,“ sagte der Professor, der jetzt zum erstenmal nach seiner Verhaftung das Wort ergriß, „ich habe Ihnen etwas vorgeschwindelt, ich bin ganz allein hier, ohne Willen meiner Freunde, nur um diese junge Dame zu befreien.“

„Das nenne ich Lüge ... aber wir wissen ja nun, was Sie zu Ihrem tollen Aufschlag trieb ... Dann Kluge, befreien Sie wenigstens den Förster.“

„Das ist auch nicht nötig, der Förster wurde durch einen gefälschten Brief von Hause abgerufen.“

„Und wie kamen Sie herein?“

„Bemittelte eines Hausgeschlüssels, den ich der Güte eines jungen Mädchens verdanke, die bis vor kurzem hier in Stellung war.“

„Ah, Sie haben ihr wohl als Gegenleistung aus Ihrem Laboratorium die furchtbaren Pulver verabschiedet?“

„Kann sein. Aber meine Herren, ich wünsche jetzt nicht mehr mit Fragen belästigt zu sein ...“

„Natürlich haben Sie auch die weit schimmernde Phosphorlösung hergestellt, das ist ja für einen Chemiker von Ihrem Können ein Kinderpiel. Schade nur, daß wir gebildeten Leute uns nicht durch das Gekloppe erschrecken lassen.“

„Sie haben mich vorher unterbrochen, Doktor Breitenschwert, ich wollte Ihnen sagen, fragen Sie mich weiter nicht, denn ich werde Ihnen nicht mehr antworten. Ich bin in Ihrer Gewalt, aber ich bin zu Unrecht in Ihrer Gewalt, Sie haben keine Beamteneigenschaft und ...“

„Bitte sehr, Sie haben uns mit dieser herrlichen Mausepistole bedroht und wir haben Sie einfach unschädlich gemacht. Aber sehen Sie, was liegt mir weiter an Ihnen, ich habe für Sie durchaus keine Befürchtung und es wird mir ein Vergnügen machen, Ihnen einen besonderen Dienst zu erweisen. Kluge, nehmen Sie dem Herrn das Schlüsselzeug ab, Sie sind frei, Professor Lamprecht, Sie können hingehen, wohin Sie wollen.“

„Ah!“ Nur gedankenschnell huschte der Ausdruck einer wilden Freude über das Gesicht des Professors, da hob Breitenschwert schon wieder die Hand und Kluge stand seinem Meister zur Seite.

„Wir wollen doch nicht so schnell handeln,“ sagte Kluge. „Aber ich begreife auch gar nicht, Freund Breitenschwert, wie können Sie den Mann freilassen, ich erhebe Einspruch.“

Fortsetzung folgt.

katholische Kirchengemeinde eine Krieger-Gedächtniskapelle ein-
zurichten. Die in der Kirche schon bestehende Kapelle der
schmerzhaften Mutter soll zum Andenken an die auf dem
Feld der Ehre gefallenen Gemeindeglieder entsprechend aus-
gebaut werden. Es soll ferner in ihr eine Gedächtnistafel an-
gebracht werden, auf der die Namen der Gefallenen verzeichnet
sind.

Feuerwerk. Gelegentlich des französischen Nationalfestes
(14. Juli) wird heute abend 9.30 Uhr von der Militärbehörde
am Wasserwerk ein Feuerwerk veranstaltet. Auswärtigen Be-
suchern steht ein Triebwagen, der 11 Uhr abends von Ems in
Richtung Diez abfährt und an allen Stationen hält, zur Ver-
fügung.

Am Theater ging am Samstag vor vollbesetztem
Haus „Barbier von Sevilla“ in Szene, ein
Werk, das infolge seines Melodienreichtums, seines frischen Hu-
mors auch heute noch — über 100 Jahre nach seinem Entstehen
— häufige Wiederkehr auf den Bühnen hält, so daß es wohl
als die erfolgreichste Schöpfung jenes hervorragenden Vertre-
ters der neuen italienischen Oper anzusehen ist. — Wenn auch
die Komposition ein größeres Orchester erfordert, so wurde in

musikalischer Hinsicht doch das Mögliche geleistet. Von den
Mitwirkenden ist neben Geisse Winkler, der den Bar-
bier mit Meisterhaft sang, Hr. Marianne Alfermann
hervorzuheben, die mit ihrem klangschönen Organ bei großer
Sicherheit ihre mit schwierigen technischen Finessen ausgestat-
tete Rolle vorzüglich durchführte. Sehr gut waren auch der
Bartolo von Harry Hand, der Basilio von Fritz Wechsler und
H. Gombert als Almaviva.

Sport. Am Sonntag fanden auf dem Sportplatz des
Fußballklub Herta-Nievern drei Wettspiele statt: 1. Mannschaft
H. N. gegen 1. Mannschaft Viktoria-Emserhütte.
Das Spiel endete mit 3:2 zugunsten Viktoria. Dann 2.
Mannschaft Herta-Nievern gegen 2. Mannschaft Viktoria. Die-
ses Spiel endete mit 5:3 zugunsten Viktoria. Zuletzt fand
das Gegenstück der 3. Mannschaften der genannten Klubs statt.
Das Spiel endete mit 3:1 zugunsten Herta-Nievern, wäh-
rend im Vorspiel H. N. Viktoria mit 6:1 Sieger war.

Aus Diez und Umgegend.

Verkehrsweg. Das der Frau Georg Rold Bloe ge-
hörige, in der Altstadtstraße gelegene Wohnhaus ging für 16.400
Mark in den Besitz des H. Müller, Fahrradgeschäft, über.

der Gesangsverein „Harmonie“ Die ganzen Kriegsjahre
hindurch ruhte auch bei uns die Pflege des Gesanges. Nun
soll er von neuem geweckt und geübt werden. Aus diesem An-
laß hatte der Vorstand der Harmonie die alten Mitglieder und
Interessenten am letzten Donnerstag im Vereinslokal Diehl,
Marktplatz, versammelt. Der Verein kann jetzt auf ein 77-
jähriges Bestehen zurückblicken. Der Krieg hat auch ihm
schwere Wunden geschlagen. Aus den Reihen der Mitglieder hat
der Tod im Felde und in der Heimat Opfer gefordert, die
Besten deckt der grüne Rasen. Nun gilt es von vorne anzufan-
gen. Der Wille ist da, und wo der Wille ist, da findet sich
auch der Weg. Möge also recht bald wieder der alte deutsche
Männergesang in den Mauern unserer Stadt erklingen. Die
ersten Gesangsabende beginnen diese Woche.

Aus Nassau und Umgegend.

!: **Hömburg, 14. Juli.** Das am Sonntag, den 13.
ds. Mts. hier stattgefundene Rückspiel der Mannschaft des Sport-
klubs Winden gegen unsere Mannschaft endete zu Gunsten Höm-
berg mit 5:1. Bei Halbzeit stand das Spiel 1:0 für Hömburg.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft im 70. Lebensjahre mein guter Gatte,
unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel

Herr Anton Adami

Grubenverwalter a. D.

Um stilles Beileid bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Adami, geb. Bonnet.

Oberlahnstein, Nassau (Lahn), Coburg, Kupferdreh, Fulda,
den 12. Juli 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch 3 Uhr vom Trauerhause,
Adolfstrasse 109 in Oberlahnstein, aus statt.

[684]

Todesanzeige.

Sonntag früh 2 Uhr verschied im Alter von 34 Jahren nach
kurzer, schwerer Krankheit unsere innigst geliebte, herzensgute
Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester u. Schwägerin

Frau Anna Gaudies

geb. Leopold.

In tiefem Schmerz:

Lotte Gaudies, Friedel Gaudies, Eltern u. Geschwister.

Diez, Gatznick i. Pommern, Flensburg, den 14. Juli 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr vom Auguste-
Viktoria-Krankenhaus aus statt.

Frische Wollwäckerbienen

pfund- und zentnerweise zu haben

Dieblicher Hof

[689]

bei Friedrichslegen. Tel. Lahnstein 29.

Leiter-Lastwagen

extra stark, empfiehlt [688]
Rich. Steuber, Bad Ems.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Lebensmittelverteilung.

Butter, 30 Gramm auf Nr. 1 der Fettkarte von Nr. 1 bis
10.342 in den drei Buttergeschäften.

Wegen Eingang von geringen Mengen Butter ist es
nicht möglich, allen Einwohnern die Zuteilung von 30
Gramm zu geben. Die Inhaber der Nr. 10.343—13.497 der
Fettkarten werden berücksichtigt, sobald wieder genügende
Mengen eingegangen sind.

Bad Ems, den 14. Juli 1919.

Verbrauchsmittel-Amt.

Bekanntmachung.

Es wird Klage darüber geführt, daß auf dem Rasen
in der Umgebung der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche Wäsche
getrocknet wird und Teppiche geklopft werden, was ver-
boten ist.

Bad Ems, den 8. Juli 1919.

Die Polizeiverwaltung.
Dr. Schubert.

Kreisverband für Handwerk und Gewerbe-Unterlahn.

Sprechstunden der Beratungsstelle Ems in der
Fortbildungsschule, Bleichstraße 10, am Mittwoch, den 16.
Juli von 2—5 Uhr. [619]

Bekanntmachung.

Wie im Vorjahre, soll auch in diesem Jahre die Ausgabe
von Beerenjammereisen an Ortsfremde stattfinden.
Dieselben werden zum Preise von 3.— Mark und nur für
eine Person ohne Altersunterschied gültig abgegeben.
Ein solcher Schein lautet auf 4 Wochen vom Tage der
Ausstellung ab. Diejenigen Personen, welche das Sam-
meln von Beeren in dem hiesigen Stadtwalde in diesem
Sommer beabsichtigen, müssen vor Inangriffnahme der
Arbeit im Schutzbezirk Oberlahnstein 1 auf dem Rathaus
Zimmer Nr. 5 und im Schutzbezirk Fortshaus bei Förster
Schwetter daselbst die Scheine einlösen.

Personen, welche beim Sammeln von Beeren angetrof-
fen werden und sich nicht durch einen eingelösten Schein aus-
weisen können, werden nach § 18 des Feld- und Forst-
polizeigesetzes vom 1. 4. 80 bestraft.

Oberlahnstein, den 8. Juli 1919.

Der 1. Bürgermeister:
de Boys.

Wohnungen

im 2. u. 3. Stod

evtl. mit Möbeln zu vermieten. [605]

A. Gundi, Hotel Metropole, Ems.

Wir empfehlen:

Garantiert
reines **Schweineschmalz**
Pfd. M. 9.—

Reines Olivenöl pr. Ltr. M. 16.—

Oelsardinen, Dose M. 3.30—3.60

Heringe in Brühe, Dose M. 1.50

Holländer Heringe pr. St. 25 Pfg.

Reines Kartoffelmehl pr. Pfd. M. 2.80

Schöner Rangoon Reis Pfd. M. 2.40

Garant. reine Reisstärke Pfd. M. 14

Sunlight-Seife

Doppelstück M. 3.30 u. 5.70

Erbesen, Bohnen, Linsen

Tee, Kaffee, Schokolade

zu billigsten Tagespreisen.

Schade & Füllgrabe

Diez, Wilhelmstrasse 26.

Telefon 211. [680]

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Heimgange meines lieben Onkels

Herrn Karl Dressler

sage ich herzlichen Dank.

E. Rothe.

Bad Ems, Cöln, den 14. Juli 1919. [682]

Sauerkirschen

zu verkaufen **S. Dreier,**
681] Lahnberger Hof d. Fachbach

1918er Weisswein

zu verkaufen.

Jos. Aron, Winzer,
Weinähr. [657]

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum
Hochwert.

Heinrich Faulhaber,
Coblenz, Rheinstr. 6.

Fussbodenöl

staubfrei (kein Ersatz) liefert

sofort preiswert: [994]

Carl Sondermann

Brohl a. Rhein.

Fabrik chem. techn. Produkte

Reinleinen Schürzen

Küchenschürzen

blau Zellstoff St. M. 5.80, 3 Stk.

M. 16.80, rein Lein St. M. 14.—

3 Stk. M. 41.—

Frauenwirtschaftsschürze,

elegant, Ba. Zellstoff St. M. 9.50,

3 Stk. M. 27.—, rein Lein St. M.

26.60, 3 Stk. M. 75.—

Damenhausschürze, sehr vor-

nehm, allerb. Zellstoff St. M. 16.—

3 Stk. M. 48.—, rein Leinen St.

M. 29.80, 3 Stk. M. 86.—

Reinleinschürze Ba. Zellstoff St.

M. 34.—, 3 Stk. M. 95.—

Männerschürze blau Zellstoff,

Stk. M. 6.25, 3 Stk. M. 18.—

Schneidbrett Dbd. M. 9.— u.

M. 12.—

August Rottig, Nassau N. 854.

Saiten

für Violine, Gitarre und

Mandoline zu haben bei

Fr. Veil, Bad Ems,

Elberauerstr. 21.
Fithern aller Art werden hier selbst
gestimmt. [660]

Brennholz

kauft jedes Quantum [685]

Jakob Sönig,

Holzhandlung, Wiesbaden.

Dreistöckiges

Wohnhaus

zu verkaufen.

Näheres durch [671]

Aug. Preußer, Freyendiez.

Geld

in jeder Höhe

monatl. Rückzahlung

verleihen sofort

H. Blume & Co., Hamburg 5.

Kost neues

Paddel-Boot

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Kleines Faß

etwa 20—30 Lit. enthaltend, zu

kaufen gesucht.

Frau Heinr. Sommer, Ems.

Bäderlehrling

für sofort sucht [671]

Aug. Preußer, Freyendiez.

Wanzenknopf

mit Monogramm F. A. vom

Deutschen Haus bis Koltmanns-

höhe verloren. Gegen Beloh-

nung abzugeben im [677]

Deutschen Haus, Bad Ems.